

Wasser in Kult und Brauchtum

Franz Näscher

Eindrücke

Rauschende Bergbäche, tosende Wasserfälle, beruhigender Regen in der Nacht haben mich schon immer beeindruckt.

Eindrücke anderer Art waren für mich in den letzten Monaten die Bilder von den Menschen in Sarajevo, die wegen eines Kanisters Wasser um ihr Leben rannten. Solche Bilder machen uns, die am Wasserhahn drehen können und sauberes Wasser in Fülle haben, wieder bewusst, was Wasser für uns ist: Wasser ist Leben; wo das Wasser fehlt, ist der Tod. Genügend gutes Wasser haben, bedeutet, das eigene Leben sicher und geborgen wissen; bedeutet Lebensqualität.

Es gibt aber auch Bilder, die immer wieder Eindruck anderer Art machen: Bilder von Überschwemmungen, von Wassermassen, die in kurzer Zeit vieles zerstören und Leben bedrohen. Und es gibt leider auch die beschämenden Bilder des durch menschliche Schuld gedankenlos verschmutzten und vergifteten Wassers.

Das Wasser in den Weltreligionen

In allen grossen Religionen spielt das Wasser eine bedeutende Rolle. Die bekanntesten seien hier kurz erwähnt.

Im Judentum hatte das Wasser bei verschiedenen rituellen Waschungen sowohl praktische als auch symbolische Bedeutung. Dafür stand auf dem Vorplatz des Tempels in Jerusalem das sogenannte "Ehernen Becken" (Ex 30,17-21). Ein besonderer Brauch gab es am Nachmittag des Neujahrsfestes Rosch Ha-Schaná, an dem man zu einem fliessenden Gewässer ging und dabei die Bitte des Propheten Micha (7,19) sprach: "In die Tiefe des Meeres wirf doch unsere Sünden!"

Im Hinduismus werden im vielfältigen Heiligen- und Heroenkult besonders auch die Ströme und Seen

verehrt. An deren Ufern befinden sich die heiligen Stätten, die Zentren der Wallfahrt. Am heiligsten ist der Fluss Ganges mit der heiligen Stadt Benares. Wallfahrten zu heiligen Gewässern, rituelle Bäder und Waschungen darin gelten als besonders verdienstvoll.

Der Islam kennt die Waschungen vor dem Betreten der Moschee zum Gebet, um die rituelle Reinheit zu erlangen. In Mekka gilt das Wasser des 42 Meter tiefen Zamzam-Brunnens, in einem eigenen, von einer Kuppel überdachten Gebäude, als wunderwirkend, weil er von Gabriel für Hagar geöffnet worden sei.

Auch in den heidnischen Religionen unserer Gegend kam dem Wasserkult grosse Bedeutung zu. Bischof Christianus Caminada hat ihn für das Bündnerland in seinem Buch "Die verzauberten Täler" nachgewiesen und erwähnt in diesem Zusammenhang die Feste Gutenberg in Balzers. Es fehlt mir die Möglichkeit, diesem Thema in meinem Beitrag genauer nachzugehen.

Für das Christentum ist die feierliche Liturgie der Osternacht das beredteste Zeugnis für das Wasser in Kult und Brauchtum: Im Wortgottesdienst wird berichtet von der Urflut und von der Rettung durch das Rote Meer; es wird das Wasser in feierlicher Weise geweiht und vielerorts, wie in den ersten Jahrhunderten, die Taufe gespendet.

Das Wasser in der Bibel

In der Bibel gibt es unzählige Stellen, in denen vom Wasser die Rede ist. Auf die wichtigsten soll kurz hingewiesen werden.

Schon der zweite Satz der Bibel spricht vom Wasser, über dem der Geist Gottes schwebt, und vom Land, das sich, noch "wüst und leer" (Gen 1,2), aus der Urflut erhebt. Mit dieser Aussage wird sogleich deutlich gemacht, dass das Wasser selber keine Gottheit und auch nicht von Gottheiten bewohnt ist, wie das